

Krankenhäuser von Zell und Mittersill ● LH Stöckl verteidigt die Fusionierung

# um das neue Tauern-Klinikum

ferent ist, nur darum geht, dass die Zahlen passen.“

Im Landtag stellt die SP Fragen zu rechtlichen und medizinischen Fragen, die der LH-Stellvertreter in der „Krone“ beantwortet:

→ **GmbH:** „Zell am See wurde ja bereits ausgegliedert, Mittersill soll in diese Gesellschaft eingegliedert werden. Ob über Baurecht oder Pacht müssen die weiteren Verhandlungen klären.“

→ **Versorgungssicherheit:** „Die Grundversorgung durch das Mittersiller Spital muss auf jeden Fall aufrecht erhalten werden. Wie die

VON GERNOT HUEMER

Schwerpunkte verteilt werden, überlasse ich den medizinischen Verantwortlichen. Auf das Hebammenzentrum Mittersill wird die Fusion keinerlei Einfluss haben.“

→ **Einsparungspotential:** „Derzeit noch schwierig zu berechnen. Aber ich schätze einen geringeren Abgang von rund einer Million.“

→ **Fachärztemangel:** „Durch die Zusammenlegung erwarte ich mir mehr Bewerbungen. Wir hatten denselben Effekt in Tamsweg. Nach der Eingliederung haben sich wegen der neuen Perspektiven gleich sechs Jungmediziner beworben.“

→ **Auslastung:** „Die Fusion ist die einzige Möglichkeit, die von der Gesundheitsreform geforderten Fallzahlen in den einzelnen Abteilungen zu erreichen.“

„Diese rechtliche Konstruktion funktioniert auch beim Halleiner Krankenhaus seit Jahren bestens.“

Christian Stöckl, LH-Stv. und Salzburger Gesundheitsreferent.



Foto: Andreas Tröster



SPÖ kritisiert die Zusammenlegung der

## Polit-Gerangel

Zwei Krankenhäuser in einer Gesellschaft fusioniert – so sehen die Pläne von Salzburgs Gesundheitsreferenten Christian Stöckl für die Spitäler von Zell am See und Mittersill aus. Für ihn ist die „Tauernklinik“ die einzige Möglichkeit, medizinische und finanzielle Probleme zu lösen. Von der SPÖ kommt aber Kritik.

„Wie bei der Hauruck-Aktion in Tamsweg sind auch im Pinzgau noch viele Fragen ungeklärt.“

Walter Steidl, Klubvorsitzender der Salzburger SPÖ.



Foto: Wildbild

Während die Verhandlungen über die Zusammenführung der zwei Pinzgauer Spitäler in eine Gesellschaft auf Hochtouren laufen, kommt von der politischen Opposition Kritik.

So ortet Walter Steidl, der SP-Klubvorsitzende, viele Ungereimtheiten: „Viele Fragen bei der Eingliederung sind ungeklärt. Außerdem scheint es, dass es Stöckl, der ja auch Finanzre-